

Titel: "Digitaler Euro auf dem Vormarsch: Ein Wendepunkt für Verbraucher und Banken?"

Die Ankündigung der Europäischen Zentralbank (EZB) über die Einführung des digitalen Euros wird für die europäische Währungslandschaft von großer Bedeutung sein. Die technologische Innovation erscheint vielversprechend und die Auswirkungen auf Verbraucher und Finanzinstitute sind Gegenstand intensiver Debatten und Analysen.

Der digitale Euro befindet sich derzeit in einer Vorbereitungsphase, die von der Europäischen Zentralbank (EZB) initiiert wurde und voraussichtlich zwei Jahre dauern wird, beginnend am 1. November 2023. In dieser Phase sollen die Regeln finalisiert, private Partner ausgewählt und einige Tests durchgeführt werden. Dieser Schritt wird in Zusammenarbeit mit nationalen Zentralbanken und externen Arbeitsgruppen, bestehend aus Branchenexperten und privaten Unternehmen, realisiert.

Der digitale Euro würde eine neue Ära der finanziellen Transaktionen einleiten. Digitale „Wallets“ könnten das traditionelle Portemonnaie ersetzen, wobei eine App auf dem Smartphone den Zugang zu den eigenen Euros ermöglicht. Dies verspricht eine erhöhte Bequemlichkeit, insbesondere bei Online-Zahlungen und Peer-to-Peer-Transaktionen.¹ Kritisch anzumerken ist an dieser Stelle, dass Online-Zahlungen bereits heute durch andere Marktspieler wie PayPal u.a. angeboten werden und diese über eine gewissen Marktmacht verfügen.

Ein digitaler Euro soll für die Nutzer attraktiv sein, die ihn überall zur Zahlung verwenden möchten. Forschungen zeigen, dass Kunden breite Akzeptanz, Benutzerfreundlichkeit, niedrige Kosten, hohe Geschwindigkeit, Sicherheit und Verbraucherschutz schätzen.² Ein hoher Datenschutzstandard ist vorgesehen, bei dem die Nutzer wählen können, wie viele Informationen sie preisgeben möchten, immer im Einklang mit den geltenden Gesetzen.

Die breite Verteilung des digitalen Euros soll auch denjenigen Bevölkerungsgruppen zugutekommen, die bisher keinen oder unzureichenden Zugang zu Finanzdienstleistungen hatten.

Der digitale Euro bietet den Vorteil, dass er als digitales Zentralbankgeld gilt, was eine erhöhte Sicherheit im Vergleich zu anderen digitalen Währungen verspricht. Im Falle von Finanzkrisen könnte das Vertrauen in die Stabilität der EZB die Attraktivität des digitalen Euros als sicheren Hafen für Ersparnisse erhöhen.

Wesentlich ist auch, dass die Europäische Zentralbank (EZB) plant, dass Finanzintermediäre, nicht die EZB selbst, mit den Nutzern interagieren, wodurch die Rolle der Banken bei der Bereitstellung von Front-End-Diensten erhalten bleibt. Dieses Design soll die Stabilität der

1

¹ Ein Peer-to-Peer-Zahlungssystem ermöglicht es Nutzern, Geldtransaktionen direkt zwischen den Teilnehmern ohne die Zwischenschaltung einer zentralen Finanzinstitution durchzuführen.

² Siehe hierzu die EZB/Kantar-Studie:

https://www.ecb.europa.eu/paym/digital_euro/investigation/profuse/shared/files/dedocs/ecb.dedocs220330_report.en.pdf

Finanzierung von Geschäftsbanken sichern und gewährleisten, dass die EZB sicheres Geld bereitstellt, während Intermediäre zusätzliche Dienstleistungen anbieten.³

Die Möglichkeit einer Einlagenflucht durch die Einführung des digitalen Euros stellt eine mögliche Bedrohung und ein Risikoszenario für Geschäftsbanken dar, und es gibt mehrere Gründe, warum dies ein kritischer Punkt zur Berücksichtigung für Marktteilnehmer und Regulierungsbehörden ist⁴:

- Die Einlagenflucht könnte die Liquidität der Banken beeinträchtigen. Banken sind auf Einlagen als stabile Finanzierungsquelle angewiesen. Ein signifikanter Abzug von Einlagen könnte die Liquiditätsposition der Banken schwächen und ihre Fähigkeit, Kredite zu vergeben und andere Finanzdienstleistungen anzubieten, beeinträchtigen.
- Eine Verringerung der Einlagenbasis könnte die Kreditvergabe einschränken, da Banken möglicherweise weniger Mittel zur Verfügung haben, um Kredite zu vergeben. Dies könnte wiederum die Wirtschaft beeinträchtigen, insbesondere in einem Umfeld, in dem Kredite für Investitionen und Konsum benötigt werden.
- Um die Einlagenattraktivität zu erhöhen und Einlagenflucht zu vermeiden, könnten Banken gezwungen sein, höhere Zinssätze anzubieten, was die Zinsmargen beeinträchtigen und die Kosten für Kredite erhöhen könnte.
- Banken müssen bestimmte regulatorische Anforderungen in Bezug auf Liquidität und Kapital erfüllen. Eine Einlagenflucht könnte die Einhaltung dieser Anforderungen erschweren und möglicherweise zusätzliche regulatorische Maßnahmen erforderlich machen.
- Der digitale Euro könnte auch die Wettbewerbslandschaft verändern, indem er die Marktstruktur verändert und neue Wettbewerber oder Zahlungssysteme einführt.
- Auf der positiven Seite könnte die Bedrohung durch den digitalen Euro Banken auch dazu anregen, innovativere Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, um wettbewerbsfähig zu bleiben und Kunden zu halten.

Die Möglichkeit, geeignete Kontrollmechanismen einzuführen, wie z.B. Einlagenobergrenzen oder andere regulatorische Maßnahmen, könnte wesentlich dazu beitragen, das Risiko einer Einlagenflucht zu mindern und das Vertrauen in das Banken- und Finanzsystem aufrechtzuerhalten.

Die neuen regulatorischen Anforderungen, die mit der Einführung des digitalen Euros einhergehen, könnten für Banken eine Herausforderung darstellen. Banken müssen sich an die neuen Rahmenbedingungen anpassen und möglicherweise ihre Geschäftsmodelle überdenken, um im digitalen Finanzökosystem erfolgreich zu sein.^{5 6}

Die Transaktionskosten sind ein wesentlicher Aspekt bei der Einführung des digitalen Euros. Die Nutzer sollten in der Lage sein, den digitalen Euro ohne zusätzliche Kosten zu nutzen. Die Hauptvorteile des digitalen Euros sind gesteigerte Effizienz, Interoperabilität mit privaten Zahlungslösungen und potenzielle Integration mit anderen digitalen Währungen von

2

³ Siehe hierzu: <https://www.ecb.europa.eu/press/key/date/2021/html/ecb.sp210210~a1665d3188.en.html>

⁴ <https://kpmg.com/nl/en/home/insights/2022/12/the-digital-euro-and-its-impact-on-banking.html#:~:text=Together%20with%20the%20national%20central,zone%20CBDC%3A%20the%20digital%20euro>

⁵ <https://www.ecb.europa.eu/press/blog/date/2022/html/ecb.blog220713~34e21c3240.en.html#:~:text=First%20C%20a%20digital%20euro%20must,be%20integrated%20with%20existing%20systems>

⁶ https://www.ecb.europa.eu/stats/ecb_surveys/space/html/ecb.spacereport202212~783ffdf46e.en.html

Zentralbanken (CBDCs), was grenzüberschreitende Zahlungen verbessern und deren Kosten reduzieren würde. Direkte Zahlungen Peer to Peer – gerade international- müssten allein schon deswegen kostengünstiger werden, weil zwischengeschaltete Intermediäre wegfallen.

Stablecoins sind eine Art von Kryptowährungen, deren Wert an stabile Vermögenswerte wie Währungen oder Rohstoffe gebunden ist, um die typische Volatilität anderer Kryptowährungen zu minimieren und gleichzeitig die Vorteile der Blockchain-Technologie wie Transparenz und Sicherheit zu bieten.

Der digitale Euro und Stablecoins unterscheiden sich hauptsächlich in ihrer Emission, Regulierung und ihrem Wertanker. Der digitale Euro wäre eine digitale Zentralbankwährung (CBDC), die von der Europäischen Zentralbank (EZB) ausgegeben und reguliert wird, und dessen Wert direkt an den Euro gebunden ist. Auf der anderen Seite sind Stablecoins private digitale Währungen, die von verschiedenen Unternehmen oder Organisationen ausgegeben werden. Darüber hinaus würde der digitale Euro als offizielles Zahlungsmittel im Euroraum dienen, während Stablecoins nicht denselben offiziellen Status haben und ihre Akzeptanz von Marktakteuren abhängt.

Die Euro-Stablecoins haben noch nicht die gleiche Akzeptanz wie ihre US-Dollar-Pendants erfahren, könnten aber bei grenzüberschreitenden Transaktionen sehr hilfreich sein. Das genaue Verhältnis von Blockchain-generierten Stablecoins und CBDCs muss noch genauer bestimmt und untersucht werden. Ein funktionierender programmierbarer digitaler Euro könnte das Feld der Stablecoins einschränken, weil die Menschen vielleicht lieber Zentralbankgeld nutzen. Die spannende Frage, ob der digitale Euro auf einer DLT wie der Blockchain-Technologie aufgebaut wird, ist zentral für die Ausgestaltung und Funktionalität der geplanten digitalen Währung. Die aktuellen Informationen deuten darauf hin, dass die Europäische Zentralbank (EZB) und das Eurosystem diese Möglichkeit in Erwägung ziehen und aktiv an der Integration von DLT arbeiten. Die Wahrscheinlichkeit für eine DLT-basierte Implementierung des digitalen Euros ist schwer abzuschätzen - eine endgültige Entscheidung hierzu steht noch aus.⁷ Die Möglichkeit, einen programmierbaren Euro zu schaffen, der auf Distributed-Ledger-Technologie (DLT) basiert, ist ein entscheidender Aspekt für die Zukunft des Zahlungsverkehrs und der Finanztechnologie. Die Programmierbarkeit von Geld durch Smart Contracts und DLT könnte weitreichende Auswirkungen auf die Art und Weise haben, wie Geschäfte abgewickelt, Zahlungen durchgeführt und finanzielle Dienstleistungen insgesamt angeboten werden.

Zusammenfassung:

Die Einführung des digitalen Euros ist ein bedeutender Meilenstein für die europäische Wirtschaft. Für Verbraucher könnte er die Tür zu einer bequemerem und möglicherweise sichereren finanziellen Zukunft öffnen. Für die Banken könnten turbulente Zeiten bevorstehen, wenn sie sich an die neue digitale Währungslandschaft anpassen müssen. Wie sich die Beziehung zwischen Verbrauchern, Banken und der EZB in dieser neuen Ära entwickelt, wird von vielen Faktoren abhängen, einschließlich der genauen Ausgestaltung des digitalen Euros und der regulatorischen Entscheidungen, die in den kommenden Jahren getroffen werden.

